

75-2491-1

ZEUGNSCHRIFTUM

Name:	ZS Nr.	Bd.	Vermerk:
S I E B E C K E , August	2491	I	

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen: Siebecke, August Böttger, Franz
--------------------------------------	---

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert:Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

2346  
ZS-2491-2**Helga & Gustl Siebecke**

Schönbichlstr. 75

82211 Herrsching

Tel. &amp; Fax 08152/6108

Per Fax

Institut für Zeitgeschichte

Leonrodstr 46 b  
MünchenKOPIE  
angefertigt

Eingegangen			
07.01.98 00032			
ack			

7.1.1998

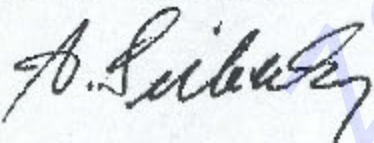
Sehr geehrte Damen und Herren,

607

anbei übersende ich Ihnen eine von mir erlebte Geschichte mit einem Hausmitbewohner, die ich als Anhang zu einer Familiengeschichte geschrieben habe. Wie Sie daraus ersehen, kann ich mich an den Namen dieses Mannes nicht mehr genau erinnern. Er war **Franz Böttger** oder **Böttcher**. Nachdem die Gedenkstätte Dachau mich an Sie verwiesen hat, darf ich Sie höflich bitten, in Ihrem Archiv den richtigen Namen dieses Mannes zu suchen, der sicher bei Ihnen vorhanden ist, und mir bitte mitzuteilen.

Für Ihre Mühe im voraus recht herzlichen Dank!

Mit freundlichen Grüßen



A. Siebecke

Institut für Zeitgeschichte	
ARCHIV	
Akt. 8968/98	ZS 2491
Rep.	Dist. Pa.

75-2491-3

E

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE

- Archiv -

MÜNCHEN 16.1.1998

TELEFON (089) 126880  
DURCHWAHL (089) 12688-  
TELEFAX 089 / 1231727

Az.: A I

Institut für Zeitgeschichte, Leonrodstr. 46 b D-80636 München · Tel. 1268 80

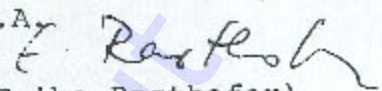
Herrn  
A. Siebecke  
Schönbichlstr. 75  
82211 Herrsching

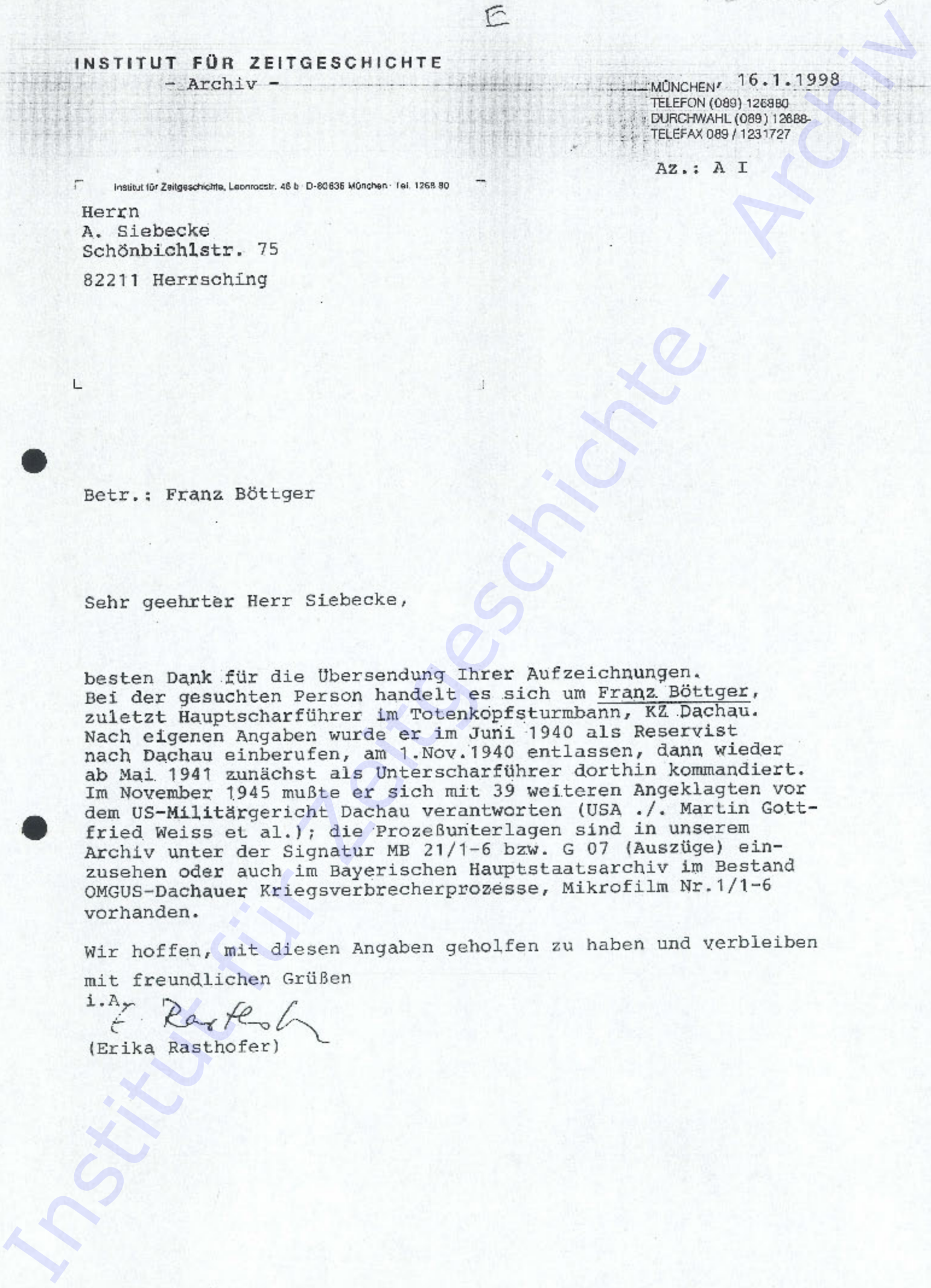
Betr.: Franz Böttger

Sehr geehrter Herr Siebecke,

besten Dank für die Übersendung Ihrer Aufzeichnungen.  
Bei der gesuchten Person handelt es sich um Franz Böttger,  
zuletzt Hauptscharführer im Totenkopfsturmbann, KZ Dachau.  
Nach eigenen Angaben wurde er im Juni 1940 als Reservist  
nach Dachau einberufen, am 1. Nov. 1940 entlassen, dann wieder  
ab Mai 1941 zunächst als Unterscharführer dorthin kommandiert.  
Im November 1945 mußte er sich mit 39 weiteren Angeklagten vor  
dem US-Militärgericht Dachau verantworten (USA ./.. Martin Gott-  
fried Weiss et al.); die Prozeßunterlagen sind in unserem  
Archiv unter der Signatur MB 21/1-6 bzw. G 07 (Auszüge) ein-  
zusehen oder auch im Bayerischen Hauptstaatsarchiv im Bestand  
OMGUS-Dachauer Kriegsverbrecherprozesse, Mikrofilm Nr. 1/1-6  
vorhanden.

Wir hoffen, mit diesen Angaben geholfen zu haben und verbleiben  
mit freundlichen Grüßen

i.A.  
  
(Erika Rasthofer)



### .....und ein Erlebnis am Rande dieser Geschichte

Es war circa in den Jahren 1935 oder 1936, als in das Haus in dem wir in München wohnten ein Ehepaar einzog, das sich nach späteren Aussagen der Hausmeisterin erkundigt hatte, ob auch in diesem Haus, Adamstraße 4, nicht aktive Nazi wohnen würden, denn das wäre ihnen nicht besonders angenehm. Dieser Mann mit Namen Franz Böttger (oder Böttcher?) war nach meiner Erinnerung Handelsvertreter für Schmuck und Edelsteine, verdiente bei seiner Tätigkeit offensichtlich gut, denn er fuhr damals bereits einen Mittelklassewagen, was in der Vorkriegszeit noch bei weitem nicht allgemein möglich war. Er lebte mit seiner Frau absolut ruhig und zurückgezogen im Hause, gehörte mit Sicherheit nicht der Partei oder irgendeiner der vielen Nazi - Organisationen an, denn er trug niemals ein entsprechendes Abzeichen oder irgendeine Uniform und nahm nach unseren Beobachtungen weder an den damals ständigen Naziveranstaltungen, noch an den entsprechenden Kundgebungen teil.

So ungefähr zwei Jahre nach Kriegsbeginn lief dieser Mann plötzlich in der Uniform der Waffen - SS herum und alle Mitbewohner des Hauses glaubten er sei jetzt in seinem Alter von ca. 40 Jahren zum Wehrdienst eingezogen worden. Da er aber oft abends nachhause kam, dachten wir er sei sicher irgendwie in einer Verwaltungsstelle tätig. Auffällig war nur, daß er in relativ kurzer Zeit silberne Tressen an seiner Uniform trug, also sehr rasch befördert wurde. Aber niemand hatte eine Ahnung wo und mit was er eigentlich beschäftigt war.

Dies änderte sich schlagartig, als bei einem Luftangriff auf München unser Haus von etlichen Brandbomben getroffen wurde und dabei die Hälfte des Daches abbrannte. Böttger war bei den Löscharbeiten sehr aktiv und äußerte nachdem der Brand gelöscht war, daß wir Bewohner uns keine großen Sorgen machen sollen, denn er habe die Möglichkeit in Bälde das gesamte Dach wieder renovieren zu lassen. Nach etwa 4 Wochen kamen zwei oder drei Lastwagen mit neuem Dachstuhl und den dazugehörigen Dachplatten am Haus vorgefahren. Zum großen Erstaunen des ganzen Hauses saßen auf diesen Lastwagen KZ - Häftlinge, offensichtlich aus Dachau, die unter dem Kommando unseres Hausmitbewohners von SS - Leuten bewacht wurden. Unter dieser Bewachung mußten diese KZ - Häftlinge unseren Dachstuhl neu errichten und dann eindecken. Nun war uns allen klageworden in welcher "Verwaltung" Böttger seine Tätigkeit ausübte. Aber während dieser Arbeiten an dem Dach ging er selbst und auch die übrige Bewachung so moderat mit den Häftlingen um, sodaß wir alle glauben mußten, daß er auch sonst in Dachau zumindest menschlich auftreten werde.

Aber nun war unserer Familie klar, daß Böttger über unser Verhältnis zum "Dritten Reich" sicher informiert war, besonders auch nach der Verhattung meines Vaters. Denn nach wie vor kam er meistens abends nachhause und ging morgens wieder weg, sodaß er bei den sich häufenden Fliegeralarmen mit uns allen den Luftschutzkeller aufsuchen mußte und mein Vater ja nicht mehr zu sehen war. Da er niemals nach ihm fragte, mußte er also Bescheid wissen. Dabei war er immer zu dem Rest unserer Familie sehr freundlich und zuvorkommend, ja wir bekamen sogar trotz der schlechten Versorgungslage einigemal von ihm oder seiner Frau große Stücke Hartwurst geschenkt. Auch bot er mir bei jeder sich bietenden Gelegenheit Zigaretten an. Mit nahendem Kriegsende äußerte nur seine Frau immer mehr Angst vor feindlicher Besatzung.

Einen Tag vor dem Einmarsch der Amerikaner hörte ich im noch intakten Keller unseres inzwischen durch Bomben völlig zerstörten Hauses, den wir seit 2 Monaten als letzte Zuflucht bewohnen mußten, Geräusche. Als ich diesen nachging, traf ich Böttger in seinem Kellerabteil in voller SS - Uniform an. Auf meine Frage was er jetzt noch hier wolle sagte er, daß er sich nur noch etwas mitnehmen wolle

und sich dann ganz schnell davonmachen werde. Nach kurzer Zeit schwang er sich auf sein Fahrrad und wurde von mir nie mehr gesehen.

Wenige Tage nachdem die Amerikaner München besetzt hatten, kam eine Gruppe von befreiten KZ-Häftlingen, noch in ihren gestreiften Anzügen, in unseren Keller und befragte uns eindringlich nach dem Verbleib von dem "Schwein Böttger". Nachdem wir ihnen keinerlei Auskunft darüber geben konnten, zogen sie wieder unverrichteter Dinge ab.

Im Jahre 1946 wurde der KZ-Prozeß von Dachau eröffnet. Einer der Hauptangeklagten war unser ehemaliger Hausmitbewohner Franz Böttger (oder Böttcher?). Was ihm zur Last gelegt wurde war für uns, die wir glaubten ihn einigermaßen gut zu kennen, absolut unglaublich. Zu dieser Zeit machte ich mein Praktikum in der Praxis Finkelde in München. Der Zufall wollte es, daß in diese Praxis zwei polnische Geistliche als Patienten kamen, die 6 Jahre im KZ Dachau überlebt hatten und auf ihre Repatriierung nach Polen warteten. Aufgrund der Zeitungsberichte und den darin geschilderten Anklagen gegen Böttger nutzte ich diese Gelegenheit und befragte die beiden Geistlichen nach dem Wahrheitsgehalt der einzelnen Anklagepunkte. Beide bestätigten mir einmütig, daß alle Vorwürfe die in der Anklage geschildert waren, den von ihnen erlebten Tatsachen entspreche. So sei Böttger persönlich für unzählige Ermordungen von Dachauer Häftlingen verantwortlich, ja hätte sie sogar teilweise selbst durchgeführt. So habe er u.a. ein Gehege mit abgerichteten scharfen Hunden erstellt, dort Häftlinge hineingetrieben und mit Freude und Spaß zugesehen, wie diese Bestien diese armen Menschen zerlegt und getötet hätten. Böttger wurde in diesem Prozeß zum Tode durch den Strang verurteilt und bald darauf in Landsberg a. Lech hingerichtet.

Uns, die wir diesen Mann, wenn auch nur in seiner Privatsphäre, doch sehr hautnah erlebt haben, war es völlig unverständlich, daß dieser Mensch sich zu solchen Verbrechen benutzen ließ. Was also kann einen sich sonst als zivilisiert, soliden und hilfsbereit darstellenden Menschen zu diesen unmenschlichen Taten veranlaßt haben? Da man mit größter Sicherheit politische oder ideologische Motivationen dafür ausschließen kann, bleibt nur die Erklärung, daß Böttger im Grunde seines Wesens ein grausamer Sadist war, dem durch seine KZ-Karriere Gelegenheit gegeben war seinen extremen Sadismus, der ihm vor den gegebenen Möglichkeiten im KZ wahrscheinlich selbst nicht bewußt war, auszuleben. Wie anders könnte man sich sonst die Zwiespältigkeit eines solchen Menschen erklären, der abends oder in seiner Freizeit der gute, fürsorgliche Familienvater und Zeitgenosse war, aber in seiner Funktion als SS-Mann zur grausamen KZ-Bestie wurde? Aber diese "Krankheit" muß während des "Dritten Reiches" sehr weit verbreitet gewesen sein, denn bei den meisten KZ-Schergen war sie ganz offensichtlich vorhanden und auch die vielen Denunzianten, die ja dafür sorgten, daß die KZ-Lager sich immer mehr füllten, stellten sich in gleicher Weise dar.

A. Siebecke

Institut für

Archiv